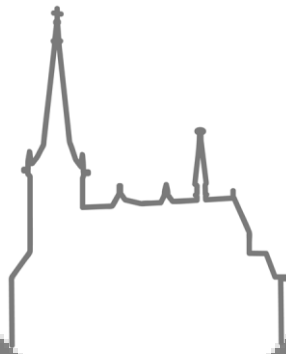


Willibrordi-Post im Abo: Gern schicken wir Ihnen die Willibrordi-Post auch per E-Mail zu. Schreiben Sie dazu bitte an [thomas.bergfeld@ekir.de](mailto:thomas.bergfeld@ekir.de).  
**Beiträge:** Sie haben eine Idee für einen Beitrag? Dann rufen Sie uns gern an.  
**Kontakt:** Martina Biebersdorf | Pfarrerin Bezirk Süd 25978, Thomas Bergfeld | Pfarrer Bezirk Nord 22453  
Bilder Pfarrbriefservice.de: Martin Manigatterer, Friedbert Simon; Bibeltext aus 1. Mose 2+3, Lutherübersetzung 2017, Quelle: [www.kirchenkreis-halle.de/ClaudiaBergfeld](http://www.kirchenkreis-halle.de/ClaudiaBergfeld)



## *Willibrordi-Post*



***zum 10.10.2021***

## *An apple a day keeps the doctor away...*

Das britische Sprichwort aus dem 19. Jh heißt frei übersetzt: Ein Apfel pro Tag macht den Arzt überflüssig. Nicht nur deshalb ist der Apfel das Lieblingsobst der Deutschen. Im Durchschnitt isst jede/r von uns 40 Kg pro Jahr! In diesen Tagen geht die Apfelernte zu Ende. Und so locken frische Elstar, Braeburn, Pink Lady, Cox Orange, Boskop, Wellant und manche andere regionale Sorten in Apfelkuchen, Mus, Pfannkuchen oder ganz einfach zum Hineinbeißen.

Unzählige Geschichten und Mythen ranken sich um den Apfel. Im Märchen begegnet er uns bei Schneewittchen, die den vergifteten Apfel der Stiefmutter isst.



Bis heute aber ist der Apfel vor allem mit der Paradiesgeschichte der Bibel verbunden. Im Garten Eden steht der Baum des Lebens. „Du darfst essen von allen Bäumen im Garten.“ Aber alles im Leben hat zwei Seiten. So steht ein zweiter Baum da. „Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen.“ Der Mensch soll sich nicht anmaßen, sein zu wollen wie Gott. Doch Eva und Adam können nicht widerstehen...

Die verbotenerweise gepflückte und verzehrte Frucht wird zum Symbol des Sündenfalls. Obwohl in der Bibel nur allgemein von „Frucht“ die Rede ist, hat sich der Gedanke festgesetzt, es sei ein Apfel gewesen.

Eine mögliche Erklärung ist, dass der botanische lateinische Name für Apfel „Malus“ ist. Das bedeutet auch schlecht; Fehler, Übel, Leid, Schaden, Verderben. So wurde der Griff nach dem Apfel zum Auslöser der Vertreibung aus dem Paradies.

Auf unzähligen Bildern und Gemälden sind Adam und Eva mit dem Apfel abgebildet. In der frühen Bildsprache ist es allerdings oft ein Granatapfel.



Doch es gibt noch ein anderes Apfel-Motiv in der christlichen Kunst auf Bildern und Gemälden: Das Jesuskind – oft noch auf dem Arm der Maria – hält einen Apfel in der Hand. Die Geburt des Christus ist Gottes Antwort auf den Sündenfall. Womit sich die Menschen das Paradies verspielt hatten (Apfel), hält Jesus in der Hand als Herrscher der Liebe wie der König den Reichsapfel. Er kommt uns ganz nah, teilt unser Leben, trägt daran mit, trägt uns. So ist der Apfel in der Hand Jesu ein Symbol für die tragende Kraft Gottes in unserem Leben.

***„Und wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“***

Der Legende nach werden Martin Luther diese Worte zugeschrieben. Aus dem Satz spricht die tiefe Hoffnung auf Gottes Begleitung, die Luther entspricht. Auch für Menschen, deren Welt gerade untergeht. Die die Heimat verlieren. Oder die Gesundheit. Oder die Freude. Lassen Sie uns für sie ein „Apfelbäumchen“ pflanzen der Hoffnung, der Nächstenliebe, der Hilfe, der Zusage, dass Gott das Leben will.

Schneiden Sie den nächsten Apfel doch einfach mal quer durch. Schauen Sie das Schnittbild an und staunen: Da ist er, verborgen im Apfel: Ein 5-zackiger Stern. Wie der Stern von Bethlehem, dem die Weisen folgten.

Lassen Sie sich's und anderen schmecken wünscht Ihnen mit dieser Willibrordi-Post:

***Ihre Martina Biebersdorf***